

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 95.

Freitag den 24. April

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringertohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

## Das Lehrerpensionsgesetz.

\* Das preussische Abgeordnetenhaus hat das Lehrerpensionsgesetz am 17. d. M. in einer Gestalt endgiltig angenommen, welche vom konservativen Standpunkt große Bedenken bietet. Der gegen die Stimmen unserer Parteigenossen und derjenigen Minister, die zugleich Abgeordnete sind, abgelehnte Antrag Rauchhaupt wollte vor allem die neue Belastung der Gemeinden verhindern, wie sie unvermeidlich eintreten muß, wenn der Staat die Pensionslast nicht zum Betrage von 900 Mark, sondern nur zu dem von 750 Mark oder gar von 600 Mark, wie letzteres von dem Herrn Finanz-Minister v. Scholz ausdrücklich erklärt worden ist, zu übernehmen in der Lage ist. Nach dem vom Hause angenommenen Beschlusse soll der Staatsbeitrag allerdings 750 Mk. betragen und hiernach würde die Vertragspflicht der Gemeinden sich nicht auf 300, sondern nur auf 150 Mk. stellen. Auch das aber wird schwer empfunden werden, schwerer jedenfalls, als wenn, wie der Antrag Rauchhaupt will, der junge Lehrer diesen Betrag von seinem Gehalte abzugehen hat. Die Thatfache daß es sich hier nicht um alle, sondern nur um 3000 handelt, ändert daran nichts; auch das ist schon eine so bedeutende Zahl, daß die Gesetzgebung an ihr nicht vorübergehen darf. Um so weniger geht das an, als konservativereits nachgewiesen worden ist, daß der Nachfolger eines pensionirten Lehrers bei den Bestimmungen des Antrages Rauchhaupt in Verbindung mit denen des neuen Pensionsgesetzes im ungünstigsten Falle nicht schlimmer als bisher, in der Regel aber viel günstiger gestellt sein würde. Unter diesen Umständen ist durchaus keine Veranlassung, die Lehrer auf Kosten der Gemeinde zu bevorzugen, wie es das Gesetz in seiner gegenwärtigen Fassung will. Im Herrenhause wird dann auch schon dafür gesorgt werden, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Wenn das Ganze an dem Meinungs-zwiespalt zwischen der Regierung und der Mehrheit des Abgeordnetenhauses scheitern sollte, so werden die Gemeinden wissen, wer die Schuld daran trägt. Die Konservativen haben ein gutes Gewissen. Sie wollen die ohnehin überbürdeten Gemeinden vor Neubelastungen schützen, ohne dem Interesse der Lehrer zu nahe zu treten. Das ist eine Leistung, der sich in diesem Falle keine andere Partei zu rühmen vermag. Den Lehrern wollen freilich alle eine Wohlthat erweisen, allein sie vergessen, daß die Lehrer nicht allein auf der Welt sind, und daß das Interesse der Gemeinden denn doch noch schwerer wiegt.

## Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 23. April.

\* Der Reichstag setzte in seiner gestrigen Sitzung die zweite Beratung der Zolltarifvorlage fort. Es wurde anschließend über einige Anträge von Mitgliedern der Linken und des Centrums verhandelt, welche dahin gingen,

die feineren Nummern von Baumwollengarnen niedriger zu verzollen, resp. dieselben zollfrei eingehen zu lassen. Nachdem von den Werthebigern des Zolltarifs von 1879, sowie von den Vertretern der verbündeten Regierungen die von den Antragstellern befristeten Vorschläge auf Abänderung des Tarifs unter dem Nachweis ausführlich bekämpft worden, daß die eingebrachten Anträge einerseits der rheinischen Weberei, zu deren Gunsten sie eingebracht, nichts nützen, andererseits aber die Untereisen der eisablenbringenden Spinnerei empfindlich schädigen würden, lehnte das Haus sämtliche Abänderungsanträge ab, so daß es bei den bisherigen Zollsätzen verbleibt. Die Beratung der Zolltarinovelle wird heute Donnerstag 12 Uhr fortgesetzt werden; auf der Tagesordnung stehen ferner Petitionen.

\* Das Abgeordnetenhaus beriet gestern in erster und zweiter Lesung den Antrag des Abg. Dr. Windthorst (Centrum) wegen Aufhebung des Sperregesetzes. Der von dem Antragsteller, sowie mehreren Fraktionsgenossen des Hauses befristete und von dem Kultusminister bekämpfte Antrag, gegen den sich mit Rücksicht auf die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen in Rom auch Abg. v. Rauchhaupt namens der konservativen Partei erklärte, wurde schließlich mit 182 gegen 123 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Dasselbe Schicksal hatte ein zweiter Antrag des Abg. Windthorst, betreffend die Freiheit des Messens und des Sakramentsnehmens, der von verschiedenen Mitgliedern des Centrums befristete, dagegen von dem Redner der konservativen Partei als inopportun bezeichnet wurde, so lange nicht das Centrum in eine organische Revision der Maßesetze willige; der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Heute Donnerstag 12 Uhr wird die Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Nassau weiter beraten werden.

\* Wie es heißt, hat der Bundesrathsausschuß die Abänderung der Schwurgerichte ebenso wie die Einführung der Berufung abgelehnt.

\* Der deutschen Südwestafrikanischen Gesellschaft (Rüderich Nachfolger) sind, wie schon in voriger Woche genauer mitgeteilt, unter Billigung der Staaten, Corporationen und Rechte verliehen. Es handelt sich für die Gesellschaft jetzt noch um die Erlangung der Hoheitsrechte und auch das dürfte nicht mehr allzuviel Zeit erfordern.

\* Die Köln. Ztg. theilt mit, daß Unterhandlungen schweben, die österreichische Okkupation von Bosnien-Herzegowina auf Kovibazar auszu dehnen.

\* Die englische Regierung soll sich entschlossen haben, die Kolonne des General Graham unverzüglich aus dem Sudan von Suakin zurückzuberufen, um die besten Soldaten Englands nicht länger dem dortigen Klima auszu setzen. Wenn's nur das Klima allein wäre! — Aus Dongola wird gemeldet, daß nach Gerichten aus Kreisen der Eingeborenen die Italiener von Massawah auf Kassala, die Hauptstadt des Ostjudan, vorrücken. Die Araber am weißen Nil, jenseits Khartum, verlassen den Mahdi, welcher an allen Orten plündert. Die Bewohner von Berber sollen sich gegen den Mahdi empört haben.

\* In Griechenland haben Neuwahlen zur Kammer stattgefunden. Die Opposition scheint einige Erfolge errungen zu haben.

\* Nach in New-York eingegangenen Meld-

ungen betrug der Verlust des Heeres von Guatemala in der Schlacht von Chalchuapa 1800 Mann, die Truppen von San Salvador hatten ca. 50 Tode und 150 Verwundete.

\* China und Japan haben sich über ihr künftiges Verhältnis zum Königreiche Korea geeinigt. Beide Mächte ziehen ihre dort stationirten Truppen zurück und zur Aufrechthaltung der Ordnung wird eine Gendarmerie unter fremden Offizieren gebildet.

## Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 24. April.  
709 starb der Erzbischof von Jork, Apostel der Friesen, Wilfried im Kloster zu Lindalun (Sundby).  
1432 Abwehr der Husiten von Bernau.  
1547. Schlacht bei Müßberg  
1576 wurde der Gründer der Lazaristen-Gesellschaft Vincenz von Paula (Vincent de Paula) zu Pomy bei Neß (Göckogne) geboren.  
1642 erfuhr die Schweden Glogau.  
1702 Belagerung von Kaiserwerth; die Preußen erfuhr die Rheininsel und deren Redouten.  
1721 wurde der Musiktheoretiker Johann Philipp Kirnberger zu Saalfeld (Ehrlingen) geboren.  
1731 starb der englische Schriftsteller Daniel Defoe.  
1754 wurde der belletristische Schriftsteller auf dem jorkischen Gebiet Ludwig Karl Eduard Heinrich Friedrich von Wülfing zu Basel geboren.  
1795 wurde der Schauspieler Karl Seydelmann zu Glas (Schlesien) geboren.  
1809 Gestalt bei Kemnath; die Oesterreicher unter Siller siegen über die Franzosen und Baiern unter Bestieres und Wrede.  
1819 wurde der plattdeutsche Dichter Klaus Groß zu Seide (Holslein) geboren.  
1877. Anslands Kriegserklärung an die Türkei.  
1879 Unterzeichnung des Meißbegünstigungs-Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und den Samoa-Inseln.  
1884. Der Reichskämmler erklärt das Lüderisland als unter deutschem Schutz stehend.

Merseburg, 23. April.

Mittheilungen und Berichte über locale Vorkommnisse sind der Redaction stets willkommen.

—s. Am vergangenen Montag Abend hielt der kirchliche Verein der Gemeinde Altendurg in Folge geäußerten Wunsches seitens verschiedener seiner Mitglieder noch eine Versammlung in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ ab. Der Herr Vorsitzende eröffnete dieselbe mit einigen geschäftlichen Mittheilungen, wobei insbesondere auch die angeregte Lesezirkel-Einrichtung für die Vereinsmitglieder erörtert wurde. Die Versammlung entschied sich dahin, mit einer solchen Lesezirkel-Einrichtung im nächsten Winterhalbjahr wenigstens einen Versuch zu machen und betraute den Vorstand damit, die factische Ausführung dieser Einrichtung vorzubereiten und das Ergebnis ihrer diesbezüglichen Berathung in der ersten Versammlung des nächsten Winterhalbjahres zur Kenntniß der Mitglieder zu bringen. Ebenso wurden die Anwesenden von dem Herrn Vorsitzenden ersucht, im Laufe des Sommerhalbjahres sich darüber schlußfähig zu machen, welche Vorträge der Einzelne gehalten, resp. welche Fragen er für nächsten Winter erörtert zu

wissen wünscht. Bezüglich der letzteren wurde schon jetzt aus der Mitte der Versammlung der Wunsch geäußert, daß die „äußere Ordnung bei den stark besuchten Communitionen“ zu einer Besprechung gelangen möchte. Hierauf leitete Herr Bureau-Vorsteher Schwengler die Besprechung über „die Wichtigkeit der Beteiligung an den kirchlichen Wahlen“ ein, begründete zunächst die Berechtigung und Notwendigkeit einer solchen Besprechung durch die Wahrnehmung, daß die Beteiligung an den kirchlichen Wahlen in unserer Gemeinde bisher keineswegs der Bedeutung entsprochen hat, welche diese Wahlen für das kirchliche Leben haben. (Bei der letzten kirchlichen Wahl im Jahre 1882 stimmten in der Altenburger Gemeinde von 241 Stimmberechtigten in der Erstwahl für Gemeinde-Kirchenrat nur 52, in der Erstwahl für Gemeinde-Vertrathung sogar nur 46.) Der Herr Referent wies dann an der Hand des historischen Verlaufes unserer äußerlichen kirchlichen Gemeindevorrichtungen bis auf unsere gegenwärtig bestehende Gemeinde- und Synodalordnung nach, wie ungleich höher und bedeutungsvoller gegen früher jetzt das Recht der Gemeinden sei, ihre kirchlichen Verhältnisse selbst zu ordnen, (Pfarrerwahl, Ausschreibung von Kirchensteuern etc.) und wie es daher die Pflicht jedes Gemeindegliedes sei, sich an den Wahlen selbst zu beteiligen, resp. auch dahin zu wirken, daß die Beteiligung an denselben überhaupt eine regere werde. Die sich anschließende Diskussion ergab allseitige Zustimmung zu diesen Ausführungen und einigte man sich dahin, in einer den vorausichtlich im nächsten September oder Oktober stattfindenden kirchlichen Wahlen vorhergehenden Extraversammlung der Angelegenheit noch näher zu treten.

\* Vom nahen Tode errettet. Am Montag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr spielte sich am Rischgarten-Wehr eine aufregende Szene ab: Um der Rischmühle einen stärkeren Wasserzufluß zum verschaffen, waren um die gedachte Zeit der Wühlknappe G. sowie ein Arbeiter Sch. beschäftigt das Wehr „zu versetzen“ und waren zu diesem Zweck mit einem Kahn oberhalb desselben gefahren. Das „Versetzen“ oder „Aufsetzen“ war bereits ein Stück vorwärts geschritten, als plötzlich der Kahn mit samt den Anzügen über das Wehr getrieben wurde und in den toschenden und schäumenden Strudel gerieth. Wegtreiben konnte der Kahn nicht, da er mit einem Tau oberhalb des Wehres am Ufer, von wo aus mit „Aufsetzen“ begonnen worden, befestigt war. Die Hülfsleute der Gefährdeten führten alsbald ein zahlreiches Publikum zur Stelle und gelang es endlich nach vieler Mühe mittelst zugeworfenen Laues den Arbeiter Sch. an das Ufer zu ziehen, wobei derselbe natürlich noch mehrere Male Wasser zu schlucken bekam. Während der Rettung des Sch. war aber der Kahn umgeschlagen und dabei Herr G. in eine recht gefährliche Lage gekommen. Einige Zeit konnte er sich wohl an dem Kahne festhalten, da jedoch die Gewalt des Wassers an dieser Stelle eine furchtbare ist, so wurde er gar bald mit hinweggetrieben. Der Schrecken hierüber lähmte fast die Thätigkeit der Anwesenden und auch einige Müller, die den Kahn des Rischgartenwirthes bestiegen um dem Wegtreiben nachzufahren, standen bald von ihrem Vorhaben ab, da in dem Kahne sich Wasser befand und dieselben wohl auch nicht recht mit Andern umzugehen mußten. Im Augenblick der höchsten Gefahr befiel Herr Heuschel jun., der vor Kurzem selbst erst dem sicheren Tode des Ertrinkens mit knapper Noth entgangen war, den Kahn und ihm gelang es den mittlerweile auf eine Sandbank zu stehen gekommenen, aber bis zum Tode erschöpften Herrn G. zu retten. Ein paar Minuten nach erfolgter Rettung riß auch das Tau, welches bis dahin den umgeschlagenen Kahn unterhalb des Wehres festgehalten hatte und trieb der Strom Letzteren schnell abwärts. — Hoffentlich hat das kalte Bad keinem von beiden etwas geschadet.

\* Das 9. Abonnements-Concert unserer Stadtcapelle findet morgen Freitag Abend in der „Kaiser-Halle“ statt.

\* Auf dem Kinderplatz begann gestern Abend die Künstlergesellschaft Hinz-Michels in einer riesigen Arena ihre Vorstellungen. Schreiber dieses hatte nicht Gelegenheit derselben bis zum Schlusse beizuwohnen zu können, aber genügte schon

die wenigen Blicke, um daraus zu ersehen, daß der der Gesellschaft vorausgehende Ruf ein ganz gerechtfertigter ist. Der Besuch ist nur zu empfehlen und werden wir auch in einer der nächsten Nummern uns etwas ausführlicher mit den Leistungen der Gesellschaft befassen.

\* Wir haben zwar gegenwärtig das schönste Frühlingswetter, doch erdriecht ein warmer Aprilregen nicht minder begehrenswerth. Der bis vor Kurzem vorherrschende Ostwind hat sehr viel Feuchtigkeit absorbiert und die Oberfläche des Bodens weit mehr als genügend trocken gelegt; die durch die Frühjahrsbestellung gelockerten Felder beginnen mit jedem Tage tiefer auszutrocknen, was für die frisch besäeten Aecker, resp. für die keimende Saat nicht günstig ist. Aber auch im Allgemeinen wird ein warmer befruchtender Regen sehr gewünscht, denn die Winterjaaten wollen ebenfalls bei der trockenen Witterung nicht empor, und der junge Klee, so schön sonst sein Stand ist, klebt sozusagen noch am Boden, er will nicht in die Höhe wachsen. — In den Gärten beginnen jetzt vereinzelt die Obstbäume zu blühen.

\* Das neueste Militairwochenblatt veröffentlicht ein sehr umfangreiches Avancement, welches in der preussischen Armee stattgefunden hat: 160 Beförderungen von Offizieren sind erfolgt und zwar 2 zu Generalleutenants, 1 zum Generalmajor, 10 zu Obersten, 16 zu Oberleutenants, 27 zu Majors, 54 zu Hauptleutenants bezw. Rittmeistern und 50 zu Premierleutenants.

\* Das Porto für Briefe nach Angra-Bequena und Orten der Walsichbay beträgt, da die Sendungen den Weg über Kapstadt nehmen, 60 Pf., Briefe nach Kamerun und allen benachbarten Oertern kosten — bei Beförderung mit Woermannschen Dampfern bis auf Weiteres je 20 Pf. für 15 Gramm.

### Kreis, Provinz und Umgegend.

Gerstewitz, 20. April. Vorgefren Nachmittags gegen 2 Uhr ist in der hiesigen Mineralöl- und Paraffin-Fabrik der Arbeiter Wilhelm Wagner von Granichüll beim Abtragen des Productes einer in Destillation begreifenen Blase zu Boden gesunken und sofort verchieden.

† Am Charfreitag fanden Spaziergänger im Forste bei Treßeburg in der Nähe eines viel begangenen Weges das Skelett eines Mannes von Raubthieren vollständig abgenagt. Nach den vorgefundenen Kleidern gehörte der Verstorbene den besseren Ständen an. In den Taschen fanden sich einige Mineralien, wie sie im Sommer dort an den Wegen zu kaufen sind, drei Zigarren und einige Fennige Geld, sonst kein Zeichen, durch welches die Person festgestellt werden konnte. Ein in den Kleidern hängender Revolver lieh einen Selbstmord vermuten. Der nach vielen Suchen aufgefundenen Schädel zeigte auch an der Stirn die Schußwunde.

Göhrzig. Vorige Woche erhielt Fräulein von und zu Mannsbach einen Drohbrief, in welchem sie aufgefordert wurde, 10000 M. unter einen bestimmten Stein am Wühlgraben zu legen; wenn sie das nicht thue, werde sie es mit ihrem Leben büßen müssen. Hoffentlich befindet sich der betreffende Briefschreiber eines andern und sucht die 10000 M., wenn er solche gerade jetzt nothwendig braucht, auf andere Weise zu gewinnen.

### Unglücksfälle und Verbrechen.

† Bei Pest ist eine Staats-Stahlfabrik durch Feuer theilweise zerstört. Schade etwas über eine Million Gulden.

† In dem Rischmond im Staate Virginia (Nordamerika) gahrenden Circus Kloeberg brach während einer Vorstellung Feuer aus. Alles stürzte zu den Ausgängen, an denen ein furchtbares Gedränge entstand. Ungefähr 100 Personen wurden erdrückt. Der ganze Circus, welcher aus Holz erbaut war, wurde zerstört. Es verbrannten über 50 Pferde und viele seltene Thiere, darunter 5 Löwen.

† Die in der Nähe von Milwaukee belegene Petroleumquelle, die bedeutendste der Vereinigten Staaten, wurde durch eine Explosion der Heerd eines furchtbaren Brandes. Sämmtliche angrenzende Gebäude, sowie ein Theil der Stadt Milwaukee selbst sind ein Raub der Flammen geworden. Drei Straßen brannten total

nieder. Viele Familien, zum großen Theil deutsche, sind obdachlos geworden und befinden sich in großer Noth. Der entstandene Schaden dürfte sich auf mehrere Millionen Dollars belaufen.

† Ein blutiges Drama hat sich zu Bortigliola in Galabrien abgespielt. Ein junger Mann brachte seiner Liebsten, deren Eltern nichts von der Verbindung der Beiden wissen wollten, ein Ständchen. Die Eltern schimpften aus ihrem Hause heraus gegen die ungebetenen Sänger, und als das nichts half, feuerte ein junger Bauer, dem die Jungfrau von den Eltern zugebacht war, eine Pistole auf die singende Schaar. Von derselben verfolgt stürzte er in das Haus der Schönen. Drei der Sänger stürzten hinter ihm her, aber die Thür wurde geschlossen und eine Zeitlang war es sehr still im Innern. Man erbrach endlich die Thür und fand die drei jungen Leute als Leichen in ihrem Blute schwimmend; der junge Burche und der Vater des Mädchens hatten sie umgebracht.

### Vermischtes.

\* Am Kaiserlichen Hofe in Berlin wurde Mittwoch der Geburtstag der jüngsten Tochter des Kronprinzen, der Prinzessin Margarethe, geb. 1871, begangen. Am 1. Mai wird die kronprinzliche Familie von Berlin nach Potsdam überfiedeln. — Der König Oskar II von Schweden stattete bei seiner Anwesenheit in Berlin am Dienstag auch dem Reichskanzler Fürst Bismarck in dessen Palais einen Besuch ab.

\* Die Königin von England wird heute Donnerstag früh in Darmstadt eintreffen und mehrere Tage dort verweilen.

\* Von den drei Hauptangebern in dem bekannten Dubliner Rhönixpark-Prozess — Carey, Zoe Smith und Drofchenfutscher Kavanagh, wurde Carey bekanntlich von einem irischen Fenier erschossen. Smith verstarb kürzlich nach langer Krankheit, die hauptsächlich eine Folge der beständigen Furcht, von den Fenieren ermordet zu werden war, und Kavanagh ist jetzt aus derselben Ursache wahnsinnig geworden.

\* Bezüglich der Lehn- und Allodialgüter im Fürstenthume Oels — die ersteren gehören bekanntlich dem deutschen Kronprinzen, die letzteren dem Könige Albert von Sachsen, hat jetzt ein vollständiger Ausgleich durch die Bevollmächtigten der beiden Fürsten stattgefunden.

\* In der Kollisionsaffaire des Dampfers „Hohenstaufen“ mit der deutschen Korvette „Sophie“ hat das Oberseeamt in Berlin ebenfalls und zwar in letzter Instanz dahin erkannt, daß der Kapitän Winter vom „Hohenstaufen“ mit einem Tadel zu belegen, sein Schiffeppatent ihm aber mit Rücksicht auf seine 27jährige makellose Thätigkeit zu belassen sei.

\* In der bekannten Angelegenheit, betr. den Konflikt zwischen Offizieren und Nachwächtern in Hannover ist gegen die Offiziere folgendes, bereits bestätigte Kriegsgerichtsurtheil gefallt: Secondlieutenant Sienger (wegen Mißhandlung, rechtswidrigem Waffengebrauch, Widerstand gegen die Staatsgewalt) 8 Wochen Gefängniß; Secondlieutenant Freiherr v. Willenweber 6 Wochen und 1 Tag Gefängniß, 5 Tage Haft; Premierlieutenant Wyneden 5 Tage Gefängniß und 5 Tage Haft; Freiherr v. Wangenheim 3 Tage Gefängniß, 5 Tage Haft; alle diese Offiziere sind vom Füsilier-Regiment Nr. 73. Vier weiteren Offizieren ist die gegen sie erkannte Freiheitsstrafe vom Kaiser in Gnadenerlassen.

\* Vor dem Schwurgericht in Danzig hat ein sensationeller Mordprozeß begonnen. Bei dem Dorfe Sturz im Kreise Preuß. Stargard wurde in einem Gewässer die zerstückelte Leiche eines Arbeitsburden Cybilla gefunden. Es wurde behauptet, Juden hätten den Knaben ermordet und ihm das Blut zu rituellen Zwecken abgezapft. Unter den Anklägern befand sich auch namentlich ein Schächtermeister Berent. Verschiedene jüdische Persönlichkeiten wurden verhaftet, aber wieder freigelassen, da sich ihre Unschuld herausstellte. Auf Ansuchen des Berliner Kriminalkommissars Höst, der nach dem Thäter vigilirte, wurde dann Berent trotz allen Leugnens festgenommen und steht jetzt auch vor dem Schwurgericht. Die Verhandlung wird mehrere Tage umfassen.

\* An Stelle des Premier-Lieutenant Schulze hat Hans Petersen die Leitung der deutschen Kongo-Expedition übernommen.

\* Aus London sind drei deutsche Seeleute wegen Meuterei nach Hamburg überwiefen.

\* In Nordamerika hat sich Erwin Hecker, ein Sohn des 48er Revolutionsmannes, wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse erschossen.

\* Nicht geringes Aufsehen unter den Passanten der Potsdamer Straße in Berlin erregte es, als am Montag Nachmittag der Omnibus 130 der Linie Spittelmarkt-Botanischer Garten von einem Schutzmann und einigen zwanzig Kindern verfolgt wurde. Der Polizeibeamte befahl dem Kondukteur, halten zu lassen, dann stieg er mit einem kleinen, laut meinelnden Mädchen auf das Trittbrett, von wo das Kind auf einen im Inneren sitzenden, feingekleideten Herrn mit Sommerpaletot und Zylinderhut zeigte. Diesen holte der Schutzmann heraus und forderte ihn auf, ihm zu folgen. Das plötzliche Erblichen des Mannes zeugte von seinem Schuldbewußtsein und so folgte er, wenn auch Anfangs mit einigem Widerstreben, dem Beamten. Nachdem der Omnibus diesen unheimlichen Gast, über dessen Vergehen allerlei Vermuthungen unter den Passagieren laut wurden, abgesetzt hatte, konnte er seine Weiterfahrt antreten.

\* Rußland in der der Mond. Der „Gaulois“ erzählt folgende Anekdote: Es war zur Zeit des allgemeinen geographischen Kongresses in Paris. In jenem Abend war eine intime Gesellschaft bei Herrn Thiers. Der ehemalige Präsident saß auf einem Canapé zwischen dem Botschafter Rußlands, Fürsten Orlov, und dem Botschafter Englands, Lord Lyons. Herr Ferdinand von Lesseps kam dazu und wendete sich an den Fürsten Orlov: „Mein theurer Fürst, ich habe soeben dem geographischen Kongresse präsidirt, wo ich dem russischen Delegierten die wohlverdientesten Lobeserhebungen zollte. Die Karten, die wir von ihm erhalten, sind gewiß die schönsten, welche uns gesendet wurden. Sie können dies in Ihrem Berichte dem Kaiser sagen.“ — „Ihr Lob ist um so werthvoller“, antwortete Fürst Orlov, „als das Gebiet des Kaiserreiches sehr ausgedehnt ist. Mein unsere Stabsoffiziere arbeiten viel.“ — „Die Oberfläche Rußlands ist gleich derjenigen des Mondes“, erwiderte Herr von Lesseps lächelnd. — „Mit dem Unterschiede“, fügte Lord Lyons, der bis nun geschwiegen, boshaft hinzu, „daß der Mond gleich groß bleibt, Rußland hingegen immer wächst.“

\* 25 Dollars für eine Haarlocke. Wir lesen in der „Newyorker H.-Z.“: Fräulein Mary Moxey, welche, wie in voriger Nummer der „H.-Z.“ an dieser Stelle berichtet, Common Pleas Gericht in Alleghany City, Pa, die „Penn Gas und Fuel Co.“ wegen des bei einer Gas-Explosion erlittenen Verlustes ihrer schönsten Stirnlocke auf Zahlung von 100 Dollars Schadenersatz verklagt hatte, hat von der verklagten Compagnie 25 Dollars erhalten und in Folge dessen ihre Klage zurückgezogen.

\* Was thut man nicht Alles der Gesundheit halber? Man läuft, man badet, man schwitzt, man fastet, man dürstet — ja, man thut noch mehr, wie nachfolgende Annonce aus einer der jüngsten Nummern des „Berl. Intelligenzblattes“ beweist: „Gesundheitshalber wünschen zwei junge Leute Morgens in gesunder Gegend Holz zu jägen, eventuell gegen Vergütung von Seiten derselben. Offerten unter R. 46 im Intelligenz-Comptoir, Kurstraße 14, erbeten.“

\* Eine drastische Gerichtsscene spielte sich jüngst vor dem Pariser Polizeigerichte ab. War es ein Mißverständnis oder ein absichtlicher muthwilliger Scherz, welchem Monsieur Fillard, ein ehrenwerther Hundbesitzer, es zu danken hat, daß er heute als Angeklagter vor dem Polizeigerichte steht? Fillard behauptet: ein böswilliger Spaß; sein Gegenpart, Mr. Boulabert schwört jedoch bei allen Heiligen, ein bloßer Zufall habe die dumme Geschichte veranlaßt. Wollte, wer da kam, durch die nachstehend reproducirte Gerichtsverhandlung daraus klug werden: Präj. (zum angeklagten Hundbesitzer): Erzählen Sie uns also, weshalb Sie den Kläger, Herrn Boulabert, geprügelt haben. — Angekl.: Der Herr dahier (auf Boulabert deutend) geht an meinem Standplatz vorüber. Er ist von einem Hunde gefolgt, einem schmierigen Köter . . . so eine Art von

Budel, mit einem Wort, ein Hund. Ich wende mich an den Herrn und frage ihn: „Sollen wir das Thier ein bißchen stuzen, Bourgeois?“ — „Stuzen?“ antwortete er. „Ja, das kann ihm nicht schaden.“ Ich fasse hierauf den Hund und frage den Herrn da: „Soll ich ihm eine Löwenfrisur machen?“ — „Eine Löwenfrisur?“ fragte er. — „Ja, indem ich ihm bloß die untere Hälfte des Leibes scheere und an den Woten Manchetten zusetze.“ — „Sapperlot“, erwidert er, Löwenfrisur mit Manchetten — ich glaube, da wird er sich gut ausnehmen.“ Ich mache dem Hunde also eine Löwenfrisur mit Manchetten. Der Herr wartet und schaut mir ruhig zu wie ich arbeite. Nachdem ich fertig war, stellte ich den Köter auf seine vier Beine und sagte zu dem Herrn: „Nun, Bourgeois, wie gefällt Ihnen der Liebling?“ — „Das steht ihm sehr gut“, antwortet er. — „Nicht wahr?“ entgegnete ich, und verlangte 40 Sous. — „Das ist gar nicht theuer, bemerkte er und schickte sich hierauf zum Gehen an, gefolgt von dem Hunde, welcher behaglich mit dem Schwefel wedelte, wie ein Hund, welcher sich freut, daß man ihm Toilette gemacht hat. Ich rufe den Herrn zurück, indem ich ihn zuschreie: Eh bien, und wo bleiben meine 40 Sous?“ — „Was für 40 Sous?“ fragt Feuer. — „Nun, dafür, daß ich Ihren Hund gestutzt hab.“ — „Meinen Budel? entgegnete er. Dies hier mein Budel? Der Hund gehört ja gar nicht mir.“ (Allgemeines Gelächter im Zuhörerraum). — Kläger. Ja der That, er gehört gar nicht mir; das war irgend ein Salsfactor, den ich durchaus nicht kannte. Er ist mir in der Straße nachgelaufen. — Präj.: Und Sie ließen ihn als Löwen stuzen von diesem Unglücklichen, ohne zu sagen, daß der Hund nicht Ihnen gehöre. — Kläger: Ich habe es ihm doch gesagt. — Präj.: Ja wohl, nachdem das Thier bereits gestutzt war und Manchetten hatte. (Zum Angeklagten). Doch gleichviel, Sie hätten den Herrn zur Polizei bringen sollen, anstatt ihn zu schlagen. — Angekl.: Ich habe ihn anfangs nur bei der Cravatte gehalten, um ihn am Weggehen zu hindern, ehe er meine 40 Sous bezahlt hat. Er aber stoß mich in die Brust. Nun, beschwindelt und überdies noch in die Brust gestochen zu werden, das war zu viel, bedenken Sie, Herr Präsident. Darauf hin erst gab ich ihm einige Rippenstöße. Die Leute sammeln sich um uns an und Stadtsergeanten führen uns auf das Commisariat. Der Hund folgt uns unaufhörlich (Gelächter) . . . schweißwedelnd und stolz, wie ein Hahn. Er wollte mit uns sogar bis in das Bureau des Polizeicommissars vordringen. Doch der Brigadier gab ihm einen Fußtritt, um ihn abzuweisen und . . . — Präj. (unterbrechen). Nun, das thut nichts zur Sache. — Angekl. D. doch. Ich will damit beweisen, daß der Hund dem Herrn gehört hat. — Kläger. Das ist grundfalsch. — Präj. Kurz und gut, sicher ist, daß Sie diesem armen Teufel einen Schabernack anthun wollten. — Kläger. Durchaus nicht. Er fragt mich: „Wollen Sie, daß ich ihm eine Löwenfrisur mache?“ Was ging das mich an? Er machte, was ihm beliebte. — Präj.: Aber beharren Sie doch nicht bei dieser sonderbaren Auslegung. Sie schauen durchaus nicht so naiv aus. — Da andererseits indessen auch die Prügel nicht zu leugnen waren, welche der Kläger in diesem merkwürdigen Handel davontrug, so verurtheilte schließlich der Gerichtshof den angeklagten Budelscheerer zu 25 Francs. Und der Hund? Was ist aus dem Hund geworden? Dieser hat hoffentlich seinen wuthlichen Herrn gefunden, der bei dem Anblick desselben sicherlich höchst erstaunt gewesen sein und sich die Frage vorgelegt haben wird: „Wo zum Teufel hat das Thier nur das Geld hergenommen, um sich die Haare schneiden zu lassen?“

\* Billige Entschädigung. Ein geiziger Sonderling in einer kleinen Stadt Englands war von einer gefährlichen Krankheit genesen. Sein Wundarzt, der, wie das nicht selten in englischen Provinzialstädten der Fall ist, zugleich Apotheker war, überhandte ihm durch einen Lehrling die Rechnung über die abgethaterten Besuche sowie über die Arzneien, die er dem Patienten geliefert hatte. Der Sonderling prüfte sehr aufmerksam die Rechnung, besann sich eine Minute lang und gab sodann dem Jünger Resulap folgenden ernsthaften Bescheid: „Sage Deinem

Herrn und Meister, daß ich die gelieferten Arzneien sicher bezahle, was aber seine Besuche betreffs, so werde ich mir das Vergnügen machen, sie zu erwidern.“

\* Die bisherigen Ergebnisse der Voruntersuchung gegen den Handlungsdiener Eugen Singer, der im Palais des Kaisers eine Fensterheibe einwarf, befähigten die Annahme, daß man es mit einem Unzurechnungsfähigen zu thun hat.

**Vom Bückertisch.**

\* [Die Kolonialfrage] wird jetzt allerorten ventilirt und es ist nicht mehr als billig, daß auch unsere Wochen- und Monatschriften sich mit ihr beschäftigen. In besonders glücklicher Weise thut dies das neueste Heft der durch jegliche Konkurrenz nur in helleres Licht gerückte, unübertroffene illustrierte Monatschrift „Sommerfeld zu Meer“, herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Professor Joseph Kürschner. Niemand, den die Kolonialfrage interessiert, sollte den Jung-Jahren aus besser Sachkenntniß hervorzu-gehungenen Artikel „Unsere Kolonien in der Südsee“ un-gelesen lassen, und jeder wird der Redaktion für die Wieder-gabe der 16 Typen z. aus Zogoland dankbar sein, zu denen der bekannte Korrespondent der „Allg. Zeitung“ H. 381 (wer die Art und Stelle aufgenommenen Vor-bilder besorgt hat. Auch sonst beweist „Sommerfeld zu Meer“ das rechte Verständnis für die Zeit und gibt einem mit 18 Illustrationen von Verlesch geschmückten Artikel aus Andalusien, das durch die Erbschen in den Vorder-ground des allgemeinen Interesses gerückt ist. Hellwald steuert eine trefflich illustrierte Wanderung durch den New Yorker Hafen bei, Prof. Lunge schreibt in freier sachlicher Weise die Geschichte der Kofle und ihrer Verwendung (eben-falls illustriert), J. v. Flaël plaudert in seiner amüsanten Weise von den tausendertei Nippgeschichten unserer Wohn-ungen, Bibliots genannt, Prof. K. Lebs charakterisirt die Zuberulose, Ludwig Kalisch erzählt die traurige Geschichte der „Berliner in Paris“. Die Novellist ist durch Bei-träge von Byr, Pfeil und eine Novelle von Emmondo de Amicis vertreten. Der Bearbeiter der Rubrik „Aus der Verdrehtwelt und den Gerichthäfen“ behandelt die Strafbarkeit verurtheilter Frauen und Haß gegen die Autorität. Zu allen dem gesellen sich Gedichte von Wiltigen zc., kürzere Aufsätze über Cholera, Felspöth, Staatslotterie, über eine Menge hauswirthschaftlicher Neuigkeiten, Küche und Haus, Garten, ein Beitrag zur Geschichte der Woden frührer Zeiten zc. zc. und 8 vortreffliche Kunstblätter auf besonderem Papier. So bewährt „Sommerfeld zu Meer“ in jedem neuen Heft seinen alten Ruhm weber trivial noch langweilig zu sein, sondern immer das Beste in guter Form zu bieten.

**Handel und Verkehr.**

\* Rheinisch-Westfälische 4 Pct. Rentenbriefe. Die nächste Ziehung dieser Rentenbriefe findet Mitte Mai statt. Wegen den Kursverlust von ca. 3/4 Pct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Galle, 23. April. Bezogen 1000 kg mittlerer 153 — 170 Mk., besser bis 181 Mk. — Roggen 1000 Kilo 140 — 152 Mk., fremder über Notiz — Gerste 1000 kg Futtergerste 125 — 140 Mk., Rand- 142 — 152 Mk., feine Chevalier- 160 — 172 Mk. — Gerstennahl 100 kg 27,00 — 28,50 Mk. — Hafer 1000 kg 152 — 160 Mk. f. i. Notiz. — Victoria-Graben bis 175. — R. f. i. Notiz. — Weiße Bohnen 100 K. 20 — 21 Mk. — Linsen 100 k. 18 — 24 Mk. — Kimmel 100 kg ohne Notiz. — Weizen 1000 kg — Raps, 1000 Kilo ohne Notiz, Mohlblauer ohne Notiz, Stärke 100 kg, 36. — Rk. fsk. — Spiritus 10,000 Liter o. St. loco etwas matter, Kartoffel- 42,30 Mk. — Rübenpflanz 41. — Rk. Riböl 100 kg 49,50 Mk. — Solaröl 100 kg 8,25/30\* 15,50 — 16. — Rk. — Malthein 100 kg dunkle 9,50 Mk., helle 10,00 — 11 Mk. Futtermehl 100 kg 14 Mk. — Kleiz, Roggen 100 kg 19,50 — 19,75 Mk. Weizen-schalen 9. — Rk. — Weizenrieselste 9,00 — 9,50 Mk. — Weizen fremde 100 kg, bis 12 50 hiesige bis 13,50 Mk. bez. Magdeburg, 22. April. Rand-Weizen 172 — 180 Mk. Weiß-Weizen — — — Rk. glatter engl. Weizen 165 — 172 Mk., Rand-Weizen 157 — 163 Mk., Roggen 148 — 151 Mk. Chevalier-gerste 155 — 165 Mk., Rand-Gerste 144 — 152 Mk., Hafer 148 — 160 Mk. per 1000 Kilo. — Kartoffelpir. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 41,70 — 42,20 Mk.

Redaktion: Günther Leibholdt in Merseburg

Die  
**Buchdruckerei**  
von  
**A. Leidholdt,**  
11

Merseburg, Altenburger Schulplatz 5  
(Merseburger Kreisblatt)

empfehlen sich hierdurch zur schnellen  
Ausfertigung von

**Placaten, Rechnungen, Adresskarten,  
Circularen, Adjobriefen, Menu's,  
Preiscontanten zc., sowie allen an-  
deren Arten von Druckerarbeiten**  
unter Zusicherung zur Ausführung  
und billiger Preise.

**Hochofeine Ringäpfel**

à Pfund 50 Pfg. sind wieder angekommen.

A. B. Sauerbrey.

**Spargel.**

Für den jetzigen Ertrag meiner Spargelanlage 16 bis 20 Centner suche ich einen sicheren Abnehmer. — Preis billig — Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

**Den weltbekanntesten**

**Bernhardiner**

Alpenkräuter-Magenbitter

aus der Fabrik von

Wallrad Ottmar Bernhard

Lindau i. B., Zürich, Bregenz a. B. empfiehlt in Flaschen à M. 4, M. 2,10, sowie Probeflacon à M. 1 05 Pfg. bestens

Osc. Leberl, Merseburg.

**Dr. Spanger'sches Magen-Bitter**

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbrühen, Magensäure überhaupt allen Magen- und Unterleibskrankheiten, Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend Gegen Gicht, Rheumatismus, Paralyse, vorzüglich Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib Appetit sofort wieder herstellend. Man versuche und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann Herrn C. Herrfurth in Merseburg Preis à Fl. 60 Pfg.

**Gartenmöbel**

empfehlen Gebr. Wiegand.

**Stettiner Portland-Cement und Gyps**

empfehlen in frischer Waare

R. Bergmann, am Markt.

**Mineral-Wasser**

in frischer, diesjähriger Füllung sind eingetroffen und sind die ganzbarsten Sorten stets auf Lager in beiden Apotheken. NB. Weniger gebrauchliche Brunnen werden umgehend besorgt.

**6000 Mark**

sind zum 1. Juli cr. auf sichere Hypothek zu verleihen. Näheres in der Kreisblatt-Expedition

In 11. Auflage erschien fordern: **Med-Rath Dr. Müller's** neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerstörung, Folgen von Jugendünden, Impotenz, männliche Schwäche u. Zurechtbringung gegen 1 M. in Briefmarken bietet Karl Kreichenbaum, Braunschweig.

**Briefmarken** zu Sammlung n verkauft, kauft, tauscht u. gibt Commissionslager mit 33 1/3 %. **G. Gerschmeyer, Nürnberg.** Cont. Mark. ca. 200 Sorten p. W. 60 Pf.

**Auction!**

Sonnabend den 28. April cr., Vormittags 9 Uhr sollen im Hofe der Buchdruckerei von Pottenroth u. Schneider, Saalstraße Nr. 2, die zum Nachlasse der Wittwe Knauth geb. Schramm hier gehörigen Nachlass-Effecten als:

1 Sopha, verschiedene Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, Spiegel, Bettstellen, Waschgefäße, 1 Waschkessel u. dergl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Merseburg, den 21. April 1885.

Gelbert.

Kreisger.-Actuar z. D., Ger.-Taxator u. Auctionator.

**Auction.**

Am 25. April d. Js., Mittags 12 Uhr sollen in dem Gehöft des Gutsbesizers Gottlob Barthold in Zöllschen folgende Gegenstände:

1 Kutschwagen (Landauer), 8 Kühe, 1 Ochse, 7 Pferde, 1 Schwein, 1 zweispänniger Ackerwagen, 3 Lastschlitten, 1 vierzölliger Wagen, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 kleiner Schrank mit Spiegel

meistbietend verkauft werden.

Lügen den 20. April 1885.

Höfer, Gerichtsvollzieher.

**Braunkohlenwerke Kötschau** an der Thüringischen Eisenbahn. Vom 1. Mai ab liefern wir

**Presskohlensteine**

ab Grube und Bahnhof Kötschau zu den ermäßigten Preisen von **Mk. 8,00 per 1000 Stück per Casse** **Mk. 8,50 per 1000 Stück à Conto.**

**Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.**

**Pianofortefabrik von C. R. Ritter, Merseburg.**

Reiche Auswahl neuer Pianinos eigener Fabrik. Flügel aus den besten Fabriken des In- und Auslandes zu Fabrikpreisen. Gebrauchte Instrumente stets auf Lager.

**Bei lästigen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung giebt es kein besseres Kinderunasmittel, als den seit einem Vierteljahrhundert fabricirten sogenannten**

**Fenchelhonig**

von L. W. Gaers in Breslau, Feinlich an seiner in die Flasche eingebrannten Kirsche, seinem Kamenszug und Siegel.

Nur allein echt zu haben in Merseburg: Moritz Thiele; Muehlen: Moritz Kothé; Schafstedt: Carl Boigt.

**Geschäfts-Verkauf.**

Wegen und Unternehm. ist in e. Bahnhofsgeb. e. Wohnhaus mit gut. Material- und Farben-Geschäft baldigst zu verkaufen. Frank. Briefe sub **R. S. 80** an die Kreisblatt-Expedit. erbeten.

**Gesang-Verein.**

Freitag Abung, um 7 Uhr für Damen, 7 1/2 Uhr für Herren. Schumann.

**Kapitale** von **1000 Mk. bis 300000 Mk.** zu **4 bis 5 %** sin. auf gute Acker- und Hausgrundstücke sofort oder 1. Juli auszuleihen durch **Paul Rindfleisch, Merseburg und Halle a. S.** Hypotheken-Bankgeschäft.

**Kaiser-Halle.** Freitag den 24. April: **IX. Abonnements-Concert.** Anfang 8 Uhr. **Krumholz, Stadtmusikdir.**

**10 Mark** Belohnung erhält Derjenige, welcher den Dieb, der Sonntag Abend meine Pflug-Karre vom Acker gestohlen hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. **Andreas Fischer, Ober-Kriegsfeldt.**

**Einen Lehrling** sucht unter günstigen Bedingungen der Wollenlohn. **C. Lechte, Schallers Nachf., Maler u. Radierer, Gottbaldstr. 11.** **Gesucht ein junges aber verständiges Mädchen mit freundlichem Aeußeren, welches sich vorzüglich für Kinder qualificirt bei hohem Lohn. Brauhausstr. 4 part.** Eine Wohnung, Parterre, mit Vorgarten ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

**Weissenfeller Straße 2 b.** **Weissenfellerstraße 4** ist eine Etage und eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

**Theater in Leipzig.** Freitag, 24. April. Neues: Casspiel des Herrn Schreiber, vom Stadttheater in Mainz. **Martha.** (Anfang 7 Uhr.) — **Actes:** Anfang 7 1/2 Uhr. **Die Leibrente.**

**Familien-Nachrichten.**

**Dank.** Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unserer innigstgeliebten Mutter, der verewitteten Frau **Henriette Schmeisser** Allen unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.** Heute Morgen 4 Uhr entschlief zu Halle a. S. sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder, der Friseur **Paul Hoffmann** im Alter von 18 Jahren, was wir hierdurch allen Freunden und Bekannten tiefbetrußt anzeigen. Merseburg, 22. April 1885. Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr von der Gottesackerkirche aus statt.

**Wiesenverpachtung.**

Sonnabend, d. 25. d. M., Nachmittags 6 Uhr soll in meinem Locale meine dem Steckenberg vis-a-vis gelegene, circa 7 Morgen große Wiese auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Weuschau, d. 22. April 1885.

**Reinhold Pöble.**

Kranth. h. ist in gr. Kirchdorfe, (Bahnhof) ein

**Gut mit 31 Acker,** herrlich. Geb., g. Inv. f. 47 000 M. bei 20 000 M. Anz.

In gr. Orte nahe einer Garnisonstadt (Bahnhof) ein

**Gut mit 44 Acker,** g. Geb., vollst. Inv. Pr. 50 000 M. Anz. 15—20 000 M.

In

**Gut mit 61 Acker,** nahe einer Fabrikstadt, Geb. gut, Inv. vollst. f. 84 000 M. u. 30 000 M. Anz.

Ein mitten in der Stadt a. d. Landstraße gel.

**frequ. Gasthof** mit auch ohne Oeconomie, ist für 7500 Thlr. bei 2000 Thlr. Anz. zu verk. durch **E. Uhlrich, Grimma i/S.**